

# Sallese Zeitung



1915. Nr. 20.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Verlagsort: Halle (Saale) und Verleger: E. A. M. ...

Zweite Ausgabe

Einzelheft ...

Mittwoch, 13. Januar 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 93.

## Weitere Schiffsverluste der englischen Flotte?

Angesichts der selbst uns überraschend gekommenen Mitteilung über die Höhe ihrer auf den Kriegsschauplätzen erlittenen Verluste muß sich tiefe Niedergeschlagenheit in den Reihen unserer Gegner breit machen. Die französische Regierung verhält sich bis hierher so bescheiden, wie sie wissen des französischen Volkes gutes Recht war, jetzt aber, wo alle Epitaph überfüllt sind, wo fast in jedes zweite Haus die Kunde vom Tode oder von der Gefangennahme eines im Felde stehenden Familienmitgliedes gedrungen ist, läßt sich aus den Folgen erlittener Niederlagen kein Geheimnis mehr machen. Die Vertuschungsversuche misslingen, und Presse und Publikum fangen auch in Frankreich an, zu begreifen, daß ein gleich verlustreicher und für die Träger der Trikolore erfolgloser Krieg noch nicht da war. Es kann leicht möglich sein — wir weisen schon vor Kurzem auf die Mißfolge Clemenceaus und Pichons hin —, daß irgend ein Staatsfunktionär die Mißstimmung des Volkes und der Presse ausniht, aber es kann auch sein, daß der wandelbare, der Augenblicksstimmung unterworfenen französische Volksharakter sich dem feinden Gefühl der Mut und Rache hingibt und von den augenblicklichen Mächtebern die Meinungsjenerierung der wiederholt mißglückten Offensivstimmungen begehrt, um, was er natürlich niemals voransieht, aufs neue zu erleben, daß zum Kriegführen immer zwei gehören, und daß der heutige Stellungskampf für den Angreifer ein schwereres Risiko in sich birgt, als für den Verteidiger.

Und auch in England liegen die Dinge ähnlich. Auch dort scheint die öffentliche Meinung den Dementis und Ergüssen der Marinebehörde und des antialien Pressebureaus schon längt keinen Glauben mehr. Man mußte stark, daß noch weitere englische Großkampfschiffe schwerer Kalibers entweder auf Minen aufgelaufen oder von den Schiffen der unheimlichen deutschen Unterseeboote getroffen worden seien. Also auch bei unseren Herren Weltlern jenseits des Kanals sinkt es langsam an zu dümmern, daß es doch mit dem gegenwärtigen Kriege so eine recht eigene Sache sei.

Wir warten die Weiterentwicklung der Dinge im Westen jedenfalls mit großer Ruhe ab, denn bisher hat noch jeder amtliche Bericht der deutschen Obersten Seeresleitung von Mißfolgen und blutigen Verlusten der Feinde gesprochen, auch dürfte es den Serren an der Seine und in London nunmehr herlich schwer werden, mit ihren erlogenen Siegesnachrichten bei den Neutralen weiterhin Glauben zu finden, wenn sie selbst eingestehen müssen, daß ihre Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen rund 12000 Mann betragen. Also nur mutig vorwärts.

Druckfehler-Berichtigung. In dem Leitartikel in unserer ersten Mittwoch-Ausgabe muß es in Zeile 6 des zweiten Absatzes natürlich von den Engländern heißen: sie stellen die Quantität über die Qualität, nicht umgekehrt.

### Deutsche Lieferungen ins feindliche Ausland?

Der Kopenhagener Mitarbeiter des „Hamburger Echo“ erhebt gegen einzelne deutsche Geschäftsleute schwere Vorwürfe. Er stellt die Behauptung auf, daß über Skandinavien große Lieferungen an die Feinde des Deutschen Reiches gehen. In der Mitteilung wird unter anderem gesagt:

„Das gegenwärtig in den größten skandinavischen Städten besteht, ist ein Skandal, und zwar so groß, daß selbst die empfindliche Bevölkerung sich davon mit Ekel abtut. Dem Schreiber dieser Zeilen wurde von durchaus glaubwürdiger Seite berichtet und von einem höheren Beamten der dänischen Staatsrentenverwaltung bestätigt, daß geradezu ungeheure Mengen von Waren aus Deutschland nach Skandinavien und England über Kopenhagen und Schweden befördert wurden. Die dänische Staatsrentenverwaltung infolge dieses Transfers ist vollstündig paralysiert, daß die Beamten länger als gewöhnlich und angeforderter arbeiten müssen. Besonders eine eine seitlangsame Öffentlichkeit voller Drehbänke nach Skandinavien“

### Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der gestrigen Nachrichtenausgabe.)

Großes Hauptquartier, 12. Januar.

Schlichter Kriegsschauplatz.

Südlich des Kanals von La Bassée finden geringfügige Kämpfe statt, die bisher ohne Ergebnis waren. Nördlich Grenn griffen die Franzosen gestern abend an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heute früh lebten die Kämpfe wieder auf.

Ein gestern nachmittags in Gegend östlich Verthes unternommener französischer Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind hatte schwere Verluste.

In den Argonnen wurde an der Bömmerstraße ein französischer Stützpunkt erobert. Zwei Offiziere und 140 Mann fielen dabei in unsere Hände. In den Kämpfen im östlichen Teil der Argonnen sind den Franzosen seit 8. Januar (einschließlich der Gemeldeten) ein Major, drei Hauptleute, 13 Leutnants, 1600 Mann an Gefangenen abgenommen, so daß ihr Gesamtverlust einschließlich Toter und Verwundeter in diesem beschränkten Gesichtsraum auf 3500 Mann geschätzt wird.

Französische Angriffsversuche bei Mülh südlich St. Mihiel scheiterten.

Dollischer Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen nichts Neues.

Rußische Vorstöße im nördlichen Polen hatten keinen Erfolg.

Untere Angriffe im Gebiet westlich der Weichsel machten trotz des sühlichen Wetters an einigen Stellen Fortschritte. Auf dem östlichen Weichselufer keine Veränderung.

(M. T. B.) Oberste Seeresleitung.

### Der österreichische Generalkabsbericht.

Wien, 12. Januar. Amtlich wird verlautbart, 12. Januar: Die Verluste des Feindes, die Niva zu forcieren, wiederholten sich auch gestern. Während heftiger Geiselskämpfe an der ganzen Front setzte vornehmlich im südlichen Abschnitt eine Kampfgruppe des Gegners erneut zum Angriff an, brach jedoch in kürzester Zeit in unserem Artilleriefeuer nieder und flutete zurück, Sundeerte von Finten und Verwundeten vor unserer Stellung zurückließ.

Geschäftlich hielt auch südlich der Weichsel der Gesandtschaft an, wobei es einer eigenen Batterie gelang, einen von Feinde besetzten Meierhof demart unter Feuer zu nehmen, daß die dort seit den letzten Tagen eingezeichneten Russen gebunden waren, fluchtartig ihre Stellung zu räumen.

In den Karpathen erwischerten die ungunstigen Witterungsverhältnisse jede größere Aktion. Im oberen Ungarie hat sich der Gegner näher an den Kaszov Berg zurückgezogen.

Die von den russischen Zeitungen verbreitete Nachricht, die Flottilla in der Bosphorus hätte am 10. Januar einen parlamentar zum Feinde entlassen, ist natürlich vollkommen erfunden und dürfte nur bezwecken, die gänzlich Machtlosigkeit gegenüber dieser Zeitung zu verbergen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

das ist eine Gemeinheit, für deren Charakterisierung die deutsche Sprache einfach verlagert.“

Ob die Ausführungen des Mitarbeiters des „Hamburger Echo“ auf Wahrheit beruhen, vermögen wir vorhin nicht nachzuweisen. Zunächst möchten wir in ihre Richtigkeit bezweifeln, An die Stelle setzen. Sollte sich aber auch nur ein kleiner Teil bewahrheiten, so darf wohl bestimmt erwartet werden, daß solchen skandalösen, vaterlandsverrätlichen Treiben mit aller Schärfe entgegengetreten wird.

### Die steigenden Brotpreise in England.

Die Waage, mit der England uns erdulgen wolle, trifft ihren eigenen Herrn. Durch Mindernden jenseitiger Lebensmittelfuhr sollen wir selbst dann auf die Arme gespart werden, wenn die militärische Kraft der Treibernandstände und ihres Anhangs nicht hinreichte, uns niederzuzwingen. Der seine Plan ruht auf falschen Voraussetzungen. Dank unserer Wirtschaftspolitik und unserer gesunden Agrarverhältnisse können wir des Feindes laden, der die Stärke unserer Nahrung verkannte und den an uns abprallenden Schlag an eigenem Fleische fühlte. Der Krieg, Englands Krieg, hat den „Weltkern“ trotz freier See und ungehinderter Zufuhr eines Vorrats der Wohl- und Wohlpreise gebracht, die ihren Hund besonders auf die breiten Massen des Volkes geltend machen. Die „Times“ gibt hierfür folgende Erklärung:

Die Hauptquellen Englands für Weizen und Weizen sind in Großbritannien Kanada, Indien, Australien, die Vereinigten Staaten, Argentinien und Rußland. Gewöhnlich bekommt England auch eine große Quantität Weizen aus Frankreich, Deutschland, Österreich-Ungarn und Rumänien. Die vier letzten Länder fallen momentan aus. Deutschland und Österreich-Ungarn, weil wir mit ihnen im Kriegszustand sind, Rumänien wegen der Abfischung des Schwarzen Meeres, Frankreich wegen seiner eigenen Bedürfnisse und der Kriegskooperationen, Rußland ist eben im Kriegszustand mit uns abgetrennt. Es bleiben also nur noch fünf Quellen, von denen Australien fast keinen Vorrat abzugeben kann wegen seiner schlechten Ernte, und in Argentinien sind die Ernteaussichten zweifelhaft. Die Folge dieser Verhältnisse ist die, daß wir keine freie Auswahl haben, wie zu normalen Zeiten, wo England fast durch das ganze Weltgeschäft hindurch seine Getreidebedürfnisse befriedigen konnte. Im Jahre 1908 und 1909 war es Argentinien das Produktionsland für England, 1910 war es Rußland, 1911 Indien, 1912 Kanada und 1913 die Vereinigten Staaten. Der Ausfall Australiens allein, von dem England in den letzten Jahren große Quantitäten Getreide bezogen hat, würde genügen, den Markt zu beeinflussen. Wenn aber hierzu noch die anderen Unterbrechungen der Getreidezufuhr kommen, so ist eine Steigerung der Preise unvermeidlich und man braucht hierbei nicht absolut nicht einmal an das Durchschnittsereignis verschiedener Eypefanten zu denken.

Von besonderem Interesse ist das Zugeständnis, daß England von Rußland abgetrennt ist. Bisher hieß es immer, der Hafen von Archangel, der nach englischer und russischer Version dieses Jahr überhaupt nicht aufzuziehen zu wollen schien, vermittle ohne Unterhalt bedeutenden Güterverkehr. Die Tatsache, daß von einer Normierung der Preissteigerung keine Rede ist, deutet darauf hin, daß man in England noch nicht abzugeben vermag, bis zu welcher Höhe die Preise möglicherweise steigen.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz Aus den Gesichten an der Front.

Ein holländischer Arzt, der bei einer Ambulanz des Roten Kreuzes in Belgien tätig war, erzählt dem Korrespondenten der „Telegraphen-Linien“ verschiedene, bisher unbekannt Einzelheiten aus den Gesichten an der Front. Der Arzt hatte Gelegenheiten, Kämpfe verschiedentlich aus nächster Nähe beizuwohnen und ist vor allem des Lobes voll über die Haltung der in Westfronten stehenden Mitrosenabteilungen. Besonders die Tätigkeit der mit dem feindlichen Schnellfeuergeschütz arbeitenden Artillerieoffiziere ruft ihm die größte Bewunderung ein.

„Es war bei Rombertz“ erzählt er, „wo die deutschen Mitrosen in einem Schlachtenlager lagen. Sie hatten ihre feindlichen Schnellfeuergeschütze so geschickt eingebaut, daß sie von keiner Seite bemerkt wurden. Nur das genaue Feuer und der Schall von Geschützen, der sich plötzlich auf bestimmte Zonen der feindlichen Linie entzündete, betruer. Ich dachte Schnellfeuergeschütze an den Feind waren ohne daß es dem Gegner möglich war, den Ort zu erkennen, wo die deutschen, todbringenden Geschütze ihren Stand hatten. Verschiedentlich waren feindliche Kräfte über die deutschen Stellungen hinweggeschossen, ohne die geschickt maskierten Geschütze zu treffen zu“

Namen. Einiges Kasse enthält ein ganzes Geschütz von vier Pfund... (Text continues with military details)

Bei einer anderen Gelegenheit gelang es der deutschen Artillerie... (Text describes an artillery operation)

Verteidigung des Wassers aus den Schützengräben. Dem dem „A.“ aus Rotterdam gemeldet wird... (Text discusses water defense strategies)

**Vom östlichen Kriegsschauplatz.**

Ein neues „Laufflos“ deutsches Geschütz. Aus Petersburg wird der „Morning Post“ gemeldet... (Text reports on a new Russian gun)

Keine Ausdehnung des Krieges auf die Balkanländer. Wien, 12. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Sofia... (Text discusses Balkan military movements)

**Oesterreichs Krieg.**

Furchtbare Verluste der Russen vor Przemyśl. Wien, 12. Januar. Der Kriegsberichterstatter des „Deutschen Volksblattes“ erzählt über die Belagerung von Przemyśl... (Text reports on Russian losses at Przemyśl)

Ein Mißerständnis. Wien, 12. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet: In einem Artikel der Süddeutschen... (Text discusses a diplomatic misunderstanding)

halten sich der Gesellschaft eine weitere Gruppe von Serren angeschlossen... (Text discusses military movements and negotiations)

**Von jenseits des Kanals.**

Weitere Verluste englischer Großkampfschiffe? Die „Main-Post, N.Y.“ meldet aus Rotterdam: Die manigfachen Gerüchte aus England... (Text reports on the loss of British battleships)

**Namias Wechsels für die allgemeine Wehrpflicht.**

London, 12. Jan. Der sozialistische Abgeordnete Namias... (Text discusses military conscription changes)

**Zur englischen Antwort an die Vereinigten Staaten.**

London, 12. Jan. In der Antwort der englischen Regierung... (Text discusses the British response to US demands)

London, 12. Jan. Die englische Antwort auf die Note der Vereinigten Staaten... (Text discusses the British response to the US note)

lofe Verpflichtung eingehen können angesichts des Aufgebens der bisher festgelegten Regeln der Neutralität... (Text discusses international law and neutrality)

**Der türkische Krieg.**

Die türkischen Operationen der letzten zwei Wochen in Kaukasien. Konstantinopel, 10. Jan. (Nachmittag.) Der Kaiserliche... (Text reports on Turkish military operations in the Caucasus)

**Ein englisches Wasserflugzeug zerstört.**

Konstantinopel, 12. Jan. (Nachmittag.) Überfliegende... (Text reports on the destruction of an English waterplane)

**Ausland.**

Störung des Strohhandels. Kopenhagen, 12. Januar. Das Strohhandels... (Text reports on a disruption in the straw trade)

Die Lage in Mexiko. Die Londoner „Times“ meldet aus Washington vom 10. d. Mts.: Präsident Hill... (Text discusses the political situation in Mexico)

Aus Südafrika. London, 12. Jan. Das Neuterische Bureau veröffentlicht eine amtliche Mitteilung aus Pretoria... (Text reports on news from South Africa)

**Kleine Nachrichten.**

Neichtagsfeierabend in Glas-Gabelschwerdt. Breslau, 12. Jan. Nach der „Sächsl. Volksztg.“... (Text reports on a New Year's Eve celebration)



